

flog bis Mitte August. An sonnigen Mittagen hält er sich mit Vorliebe auf freien Waldwegen (wie *Arg. paphia*) und an Grabenrändern auf, setzt sich gern an die Blütenköpfe der Disteln und ist dann leicht zu fangen. Dr. Speiser bemerkt zu Riesens Angaben, dass die Flugzeit im allgemeinen eine wesentlich beschränktere sei und man von Ende August ab nur ganz gelegentlich einmal ein paar verspätete Exemplare zu erbeuten pflege.

Es stimmt also die Flugzeit der *Arg. inodice* in Ostpreussen mit derjenigen im Bihar-Comitat trotz des erheblichen Breitenunterschiedes überein, was auf Rechnung des montanen Flugortes zu setzen sein wird.

57.64 Aphodiidae

**Eine Serie neuer Aphodiinen und eine neue Gattung.**

Von Adolf Schmidt, Berlin.

(Fortsetzung.)

**15. *Ataen. punctatohirsutus* n. sp.**

Schwarz, wenig glänzend, von länglicher, hinten verbreiteter Gestalt. Kopf beulig, Wangen verhältnismässig klein, Seiten sehr gerundet, Vorderrand ausgebuchtet, seitlich davon mit sehr kleiner Ecke, grob, etwas raspelartig punktiert und aufstehend behaart, Hinterkopf einfach, schwach punktiert, ohne Haare. Halsschild stark gewölbt, Hinterrand wenig breiter, seitlich wenig gerundet, deutlich punktiert, nach hinten etwas grösser, seitlich sehr dicht, runzlig punktiert und niederliegend behaart, die ungerandeten Seiten, sowie gerandete Basis bewimpert, vor dem Schildchen mit nach vorn erlöschender schwacher Längsfurche. Schildchen klein, dreieckig, mit 2 Eindrüsen an der Basis, die Mitte deshalb leistenförmig erhaben. Flügeldecken punktiert-gestreift, Zwischenräume gekielt, die dorsalen Kiele in der vorderen Hälfte mehr stumpf, an der äusseren Seite mit kurzer Haarreihe versehen, der 4., 6. und 8. Kiel verkürzt. Unterseite schwarz, Beine rotbraun, Schenkel, Metasternum in der Mitte und Hinterleib einzeln gross punktiert und behaart. Metasternum mit vertiefter Mittellinie. 1. Glied der Hintertarsen länger als oberer Enddorn und die 3 folgenden Glieder. Vordertibien über den 3 Endzähnen gekerbt.

5 $\frac{1}{3}$ —6 mm. — Argentinien.

Obige Art besitzt grosse Aehnlichkeit mit *A. complicatus* Har., von dem sie sich nur durch den raspelartig-punktierten und behaarten Kopf unterscheidet.

**16. *Ataen. imbricatoides* n. sp.**

Länglich, wenig gewölbt, schwarz. Kopf nach vorn gerundet verengt, hier ausgerandet,

daneben abgerundet, deutlich punktiert und behaart, nach vorn schwächer, Vorderrand selbst glatt und glänzend. Thorax quer, hinten sehr wenig breiter als vorn, Seiten gerade, Vorderwinkel vorgezogen, Hinterwinkel abgerundet und schwach ausgerandet, Seiten mit feinem, Basis ohne Rand, beide aber kurz bewimpert, Oberfläche gleichmässig dicht, etwas rauh punktiert und behaart, vor der Basis und seitlich davon, etwas mehr nach vorn gelegen, je eine glänzende, unbehaarte Stelle. Schildchen klein, dreieckig, matt. Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, mit schwachem Schulterzahn, hinter der Mitte schwach erweitert, sehr deutlich punktiert-gestreift, die Streifen glänzend, die ungeraden Zwischenräume, einschließlich der Naht, sind erhaben, dicht einreihig, abstehend behaart, die geraden, besonders der 2., 4. und 6. sind flach, auch einreihig, aber kürzer und nicht so dicht behaart, die seitlichen Zwischenräume sind abwechselnd verkürzt, alle aber, mit Ausnahme des 10., erreichen die Basis. Unterseite wenig glänzend, zerstreut grob punktiert und behaart, Spitzenrand der Hintertibien fast gleich beborstet, Enddorne sehr ungleich, der obere fast so lang als das 1. Tarsenglied, dieses sehr wenig kürzer als der übrige Fuss.

3 $\frac{1}{2}$  mm. — Argentinien.

Diese Art hat sehr grosse Aehnlichkeit mit *A. imbricatus* Melsh. in Form und Grösse, nur ist sie auf Kopf und Thorax rauher punktiert, sie unterscheidet sich ferner von letzterer Art durch die 3 glänzenden Stellen auf dem Halsschilde und die ungleichmässig erhabenen und ungleich behaarten Zwischenräume.

(Fortsetzung folgt.)

54.4 (6)

**Nordafrikanische, hauptsächlich von Carlo Freiherrn von Erlanger gesammelte Oxyopiden und Salticiden.**

Von Embrik Strand.

(Fortsetzung.)

Die Rückenbinde des Abdomen bis zu den Spinnwarzen in gleicher Breite reichend, grau, wenig heller als das Rückenfeld und daher nicht scharf hervortretend; in der Mitte hat sie jederseits einen kleinen, von hinten schräg nach vorn und innen gerichteten, scharfen Einschnitt. Längs der Mitte der Seiten ziehen die viel helleren und schärfer hervortretenden, nur gegen das Rückenfeld scharf begrenzten Lateralbinden. Die das Bauchfeld begrenzenden dunklen Binden sind heller und unreiner gefärbt als das Rückenfeld; ersteres ist hellgrau, beiderseits mit einer schwärzlichen Längslinie.

Totallänge 6 mm. Cephalothorax 3 mm lang

und 2 mm breit, 1,5 mm breit vorn. Abdomen 3,5 mm lang, 2 mm breit. Länge der Beine: I Coxa + Trochanter 1, Femur 1,4, Patella + Tibia 1,5, Metatarsus + Tarsus 1 mm; II gleich I; III bezw. 2,6 (C + Tr. + Fem.); 2; 1,9 mm; IV bezw. 2,5; 2; 2 mm. Totallänge: I 4,9; II 4,9 III 6,5; IV 6,5 mm. Also I = II, III = IV.

Fundort: Daroli, Febr. 1901 (v. Erlanger).

Mit *Phlegra fasciata* (Hahn) nahe verwandt.

### 34. *Phlegra Bresnieri* (Luc.) subsp.

*meridionalis* Strand 1906,

l. c. S. 664, Nr. 110.

Ein Weibchen von Daroli (v. Erl.), das von *Ph. Bresnieri* wahrscheinlich nicht spezifisch verschieden ist, weicht doch von dieser Art in so vielen Punkten ab, dass es berechtigt sein muss, dafür eine neue Subspecies aufzustellen, wenn auch alle Unterschiede ziemlich geringfügig und unwesentlicher Natur sind.

Die hellen Rückenbinden des Cephalothorax sind (verglichen mit typischen Exemplaren der *Ph. Bresnieri* von der Rheinprovinz) hellschwefelgelb bis weissgelb, breiter, fast so breit als ihre Zwischenbinde, und alle drei Binden sind nicht ganz parallelrandig, sondern zeigen 2—3 kleine Einschnürungen. Auch die hellen Seitenbinden sind breiter, während die dieselben oben begrenzenden dunklen Binden ganz schmal, in der vorderen Hälfte parallel, in der hinteren nach hinten abschmalend sind. Die hellen Seitenbinden umfassen auch den Rand des Cephalothorax; eine dunklere Randlinie wie bei *Bresnieri typica* ist also nicht vorhanden. Die dunklen Binden sind schwärzlich oder schwarzbraun. In Spiritus ist von einer weissen Behaarung an den Seitenbinden des Cephalothorax oder am Clypeus nichts zu sehen, und die weisse Behaarung der Rückenbinden setzt sich nicht nach vorn über die Kopfplatte fort; die Cilien erscheinen grauweiss. Extremitäten und Palpen sind hellgelb wie die Seitenbinden des Cephalothorax. Die dunkle Mittelbinde des Cephalothorax ist in der Mitte von einer feinen gelben Linie quer durchschnitten. — Das Rückenfeld des Abdomen ist tief schwarz, die Längsbinden weisslich, sehr schmal und an den Kanten etwas uneben. Der Bauch ist grau, erheblich dunkler, vor der Spalte dagegen wie die Unterseite des Cephalothorax. — Trocken gesehen zeigt es sich, dass an rein weisser Behaarung eigentlich nur eine schmale Binde unter den vorderen Augen vorhanden ist, während die untere Hälfte des Clypeus, sowie die hellen Lateralbinden des Cephalothorax gelblich behaart sind; ebenso sind die Cilien gelb. Wahrscheinlich sind auch die hellen Dorsalbinden des Cephalothorax gelb behaart gewesen; sie sind aber so stark abgerieben, dass das nicht mit Sicherheit zu ermitteln ist. Die hellen Abdominalbinden sind rein weiss behaart.

Habituell erscheint *meridionalis* ein wenig mehr langgestreckt, graciler als *Bresnieri typica*; die Bestachelung ist aber ganz gleich. Epigyne erscheint ein wenig verschieden, indem die beiden Gruben, sowie das Genitalfeld überhaupt ein wenig grösser, die Scheidewand dagegen schmaler und die hintere Einkerbung weniger deutlich als bei *Bresnieri* ist. — Die vorderen M. A. erscheinen von vorn gesehen in der Mitte weisslich, während eine breite Randzone, ebenso wie die S. A. schwarz ist.

Dimensionen: Totallänge 6 mm. Cephalothorax 3 mm lang, in der Mitte 2 mm breit, vorn 1,5 mm breit. Abdomen 3 mm lang. — Beine: I Coxa + Trochanter 1, Femur 1,5, Patella + Tibia 1,8, Metatarsus + Tarsus 1,1; II bezw. 0,9; 1,5; 1,5; 1,1 mm; III bezw. 1; 1,6; 1,8; 1,5 mm; IV bezw. 1,4; 2; 2,2; 2,1 mm. Totallänge: I 5,4; II 5; III 5,9; IV 7,9 mm.

Gen. *Thyene* Sim. 1885.

### 35. *Thyene squamulata* Sim. 1885.

Ein nicht ganz erwachsenes Weibchen (Totallänge 6 mm, Cephalothorax 3 mm lang, 2,5 mm breit) von Adis-Abeba, Septbr. 1900 (v. Erlanger) gehört wahrscheinlich dieser bisher nur vom Senegal bekannten Art an. — Von Epigyne ist noch weiter nichts als eine nur hinten an der Spalte erkennbare Längsfurche zu sehen. Das Augenfeld hat nicht vorn einen gesonderten Fleck, sondern die gelbe Querbinde entsendet nach vorn in der Mitte eine schmale gleichfarbige Binde, welche in den Zwischenraum der vorderen M. A. ausläuft und dem Fleck bei Simons Typenexemplar entspricht. Die gelbe Beschuppung der Mittelbinde setzt sich nach vorn und nach hinten unter den S. A. als eine schmale Binde fort, und eine zweite schmale Schuppenbinde setzt sich vom unteren Rande der vorderen M. A. jederseits nach hinten fort. Der Haarbüschel unter den Augen der zweiten Reihe ist tief schwarz, und zerstreute, kurze, schwarze Borsten finden sich überall am Augenfelde. Der Rand des Sternum ist scharf schwarz begrenzt und innerhalb desselben liegt vor den Coxen II—IV je ein rundlicher schwarzer Fleck. Die schwarze Mittellinie des Abdominalrückens bildet in der hinteren Hälfte ein schmales Band, das an den Seiten eingekebt erscheint, indem es aus zusammengeflossenen Querflecken gebildet ist. Am Vorderrande des Abdomen ein Büschel schwarzer, nach hinten gebogener und z. T. vorwärts gerichteter Haare und ähnliche Haare finden sich an der hinteren Abdachung des Cephalothorax. Eventuell möge die Art *squamuloides* m. genannt werden.

### 36. *Thyene coreula* Pav. 1895.

Ein unreifes Weibchen von Maki-Abassa-Sec, Novbr.—Dezbr. 1900 (v. Erlanger) stimmt mit der Originalbeschreibung mit der Ausnahme, dass

Cephalothorax länger ist als Patella + Tibia des IV. Paares; letztere beide sind nämlich zusammen nur 2 mm, Cephalothorax dagegen 3 mm lang.

(Fortsetzung folgt.)

57 : 091

### Literaturbericht.

#### Die Grossschmetterlinge der Erde von Dr. A. Seitz.

Nachdem die Einleitungen zu drei Faunen-gebieten erschienen und der erste Band (palaearktische Tagfalter) dem Abschlusse schon nahe gekommen, möchte ich mir gestatten, meine auf Seite 3 begonnene Besprechung fortzusetzen.

Die Tafeln, die seither erschienen, sind zumeist als sehr gut gelungen zu betrachten; einige sind ganz prachtvoll und, was die Hauptsache ist, der Charakter der einzelnen Formen ist fast durchweg gut getroffen.

Bei den palaearktischen Faltern fallen die Gattungen Parnassius, Colias, Satyrus, Erebia und Lyeaena durch ihren Formenreichtum auf; bei den Amerikanern ist die Umgestaltung des *Pap. machaon* bis zu fast gänzlich schwarzen Typen ebenso bemerkenswert, wie die weite Verbreitung derselben von Alaska bis Brasilien. Auf Tafel 12 der roten Hefte prangt der gewaltige *Pap. homerus* von Jamaika in einem eigenartigen, vornehmen Gelb und Goldbraun. Auf Tafel 6, die mit dem zartglänzenden *philetor* beginnt, ist der satinierte Glanz der Flügel und die Weichheit der Farben in einer durchaus befriedigenden Weise zur Darstellung gebracht. Wie auffallend stechen gegen diese und ähnliche Amerikaner die meisten Papilio des aethiopischen Gebietes ab! Der erste Kenner derselben, C. Aurivillius, hat die Bearbeitung des zugehörigen Textes übernommen.

Als imposante Erscheinung repräsentieren sich in den grünen Heften als Vertreter der sogenannten Ornithoptera zunächst die Gruppe mit gelbgründierten Hinterflügeln in ihrer so mannigfach variierten Zeichnung und die im männlichen Geschlechte meistens grün gezeichneten Arten von *prianus* bis hinüber zu jenen wundervollen Geschöpfen, die als *tithonus*, *chimaera*, *regia*, *rubianus*, *goliath* u. a. in feinsten Abbildungen dargestellt sind.

Der Text verdient alles Lob! Die Beschreibungen sind, soweit sie die Abbildungen zu ergänzen haben, bei aller Kürze von grosser Klarheit. Ausserordentlich interessant und nach Inhalt und Form geradezu klassisch sind die Einleitungen zum amerikanischen, aethiopischen und indischen Faunengebiete, die der Herausgeber Dr. Seitz selber geschrieben hat. Man merkt es ihnen durchweg an, dass der Verfasser den Stoff nicht etwa aus Büchern, Reiseberichten und vom

Hörensagen kennt, sondern aus eigener lebendiger Anschauung und Erfahrung schöpft! Kein Lepidopterophile sollte versäumen, diese Einleitungen mit Musse zu lesen und zu durchdenken. Nicht weniger gediegen sind die Ausführungen über die einzelnen Familien und Gattungen; das Seitzsche Werk ist eben vom biologischen Geiste der Neuzeit durchweht und begnügt sich darnach nicht mit der blossen Beschreibung, sondern gibt bei der Charakterisierung der Familien, Gattungen und Arten, soweit es erforderlich und möglich ist, viele, z. T. höchst interessante Mitteilungen über die Lebensgewohnheiten der Schmetterlinge, namentlich auch der exotischen.

Gewiss kann man an dem Werke auch Aussetzungen machen. Auf einigen Tafeln (Satyriden, Erebien) sind einige Bilder etwas scharf und hart; von *Van. var. erythromelas* sind drei (gleiche) Oberseiten abgebildet, wo eine einzige genügt hätte, während dagegen bei den variablen *Pap. asterius* und *troilus* je 1—2 Figuren mehr ganz vorteilhaft gewesen wären. Bei dem sonst sehr fein abgebildeten *Pap. zalmoxis* ist der Hinterleib fast weiss, statt braungelb. Die Grundfarbe von *Danaus chrysippus* u. a. wird als „honiggelb“ bezeichnet. Diese Bezeichnung erscheint mir unpassend, da honiggelb doch mehr an die Farbe des Bernsteinsteins erinnert; hell leder- oder cremfarbener wäre vielleicht besser. *Van. antiopa* aberr. *epione* ist nicht Kälte-, sondern Wärmeform.

Bei *Pap. tithonus* ist im Text die Figurenzahl 4a beizufügen, bei *goliath* und *supremus* ist die Zahl 7 durch 6 zu ersetzen.

Es liegt wohl in der Schwierigkeit, ein so enormes Material zu bewältigen, dass ab und zu Unrichtigkeiten vorkommen; aber man wird, denke ich, ein solches Werk nicht nach einigen kleinen Fehlern und Mängeln, sondern nach seinen grossen Vorzügen bewerten!

Dr. E. Fischer (Zürich).

57 : 08

### Entomologische Neuigkeiten.

Der Direktor des Carnegie-Museums, Dr. W. J. Holland, ist zwiefach dekoriert worden. Der deutsche Kaiser hat ihm den Kronenorden verliehen, Präsident Fallières ihn zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

In Washington ist 53 Jahre alt der bekannte Hymenopterologe Dr. Wm. H. Ashmead gestorben.

Aus Nordamerika wird die Nachricht vom Hinschiede Dr. James Fletcher, des Präsidenten der entomologischen Gesellschaft in Canada, gemeldet.

Die Basses-Pyrénées lieferten eine neue blinde Höhlensilphide, *Speonomus bordei* de Peyerimhoff.

Am 1. August 1908 sind in Eastbourne Zügel von *Pieris brassicae* gesehen worden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Nordafrikanische , hauptsächlich von Carlo Freiherr von Erlanger gesammelte Oxyopiden und Salticiden. 36-38](#)